

# 5. Juli 2018 Regensburg

Gesundheitliche Chancengleichheit in allen Lebensphasen  
Wo stehen wir? Wo wollen wir hin?

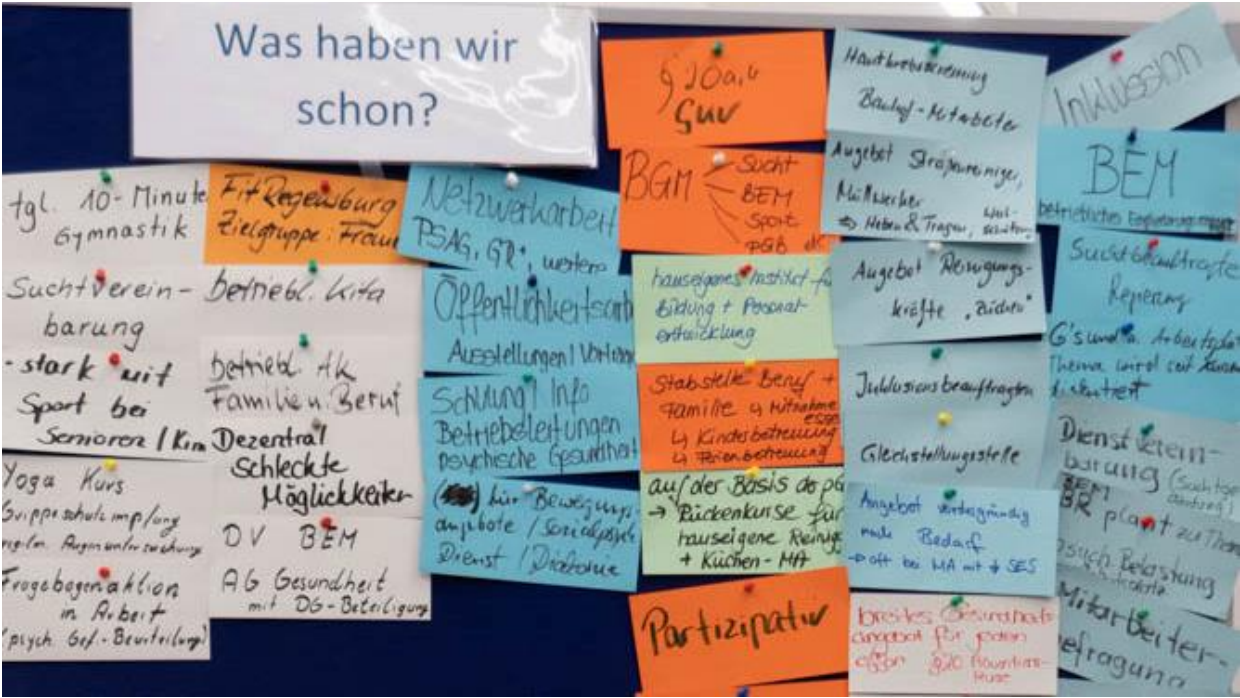
Einblick in den Workshop  
Gesundheitskompetenz in  
der Arbeitswelt

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

# Bestehende Maßnahmen: Was haben wir schon?

## Welche Maßnahmen wurden bereits bei Ihnen vor Ort oder in Ihrer Einrichtung in Bezug auf Verbesserung der Gesundheitskompetenz in der Arbeitswelt ergriffen?

- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Sport- und Bewegungsangebote am Arbeitsplatz
- Netzwerkarbeit
- Niederschwellige Kursangebote
- Anpassung der Arbeitsplatzbedingungen
- Gefährdungsmanagement



# Bestehende Maßnahmen: Was haben wir schon?

---

Welche Maßnahmen wurden bereits bei Ihnen vor Ort oder in Ihrer Einrichtung in Bezug auf Verbesserung der Gesundheitskompetenz in der Arbeitswelt ergriffen?

## Netzwerkarbeit:

- Inklusionsarbeit mit Menschen mit Behinderung
- Wiedereingliederungsmanagement

## Niederschwellige Angebote:

- Kursangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen: 1€ Kursbeitrag für Gymnastik, Sport oder Qi Gong
- Bewegungsförderung für Frauen, FIT

## Betriebliches Gesundheitsmanagement:

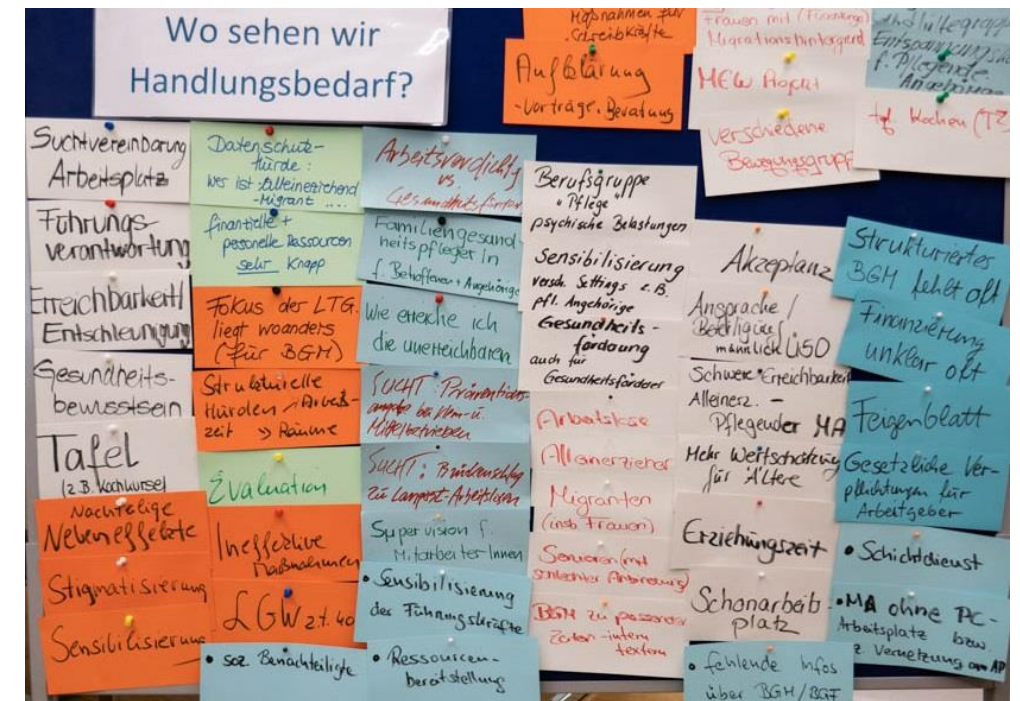
- Kinder- und Ferienbetreuung
- Täglich 10 Minuten Gymnastik
- Einrichten eines ergonomischen Arbeitsplatzes
- Angebot eines Rückenkurses für das Reinigungspersonal
- Strukturen zur Erkennung von Sucht-/ psychischen Erkrankungen
- Hautkrebsscreening während der Arbeitszeit

**und viele weitere...**

# Handlungsbedarf: Wo sehen wir Handlungsbedarf?

## Welchen Handlungsbedarf sehen Sie bei sich vor Ort oder in Ihrer Einrichtung zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz in der Arbeitswelt? (1)

- Fortlaufende Thematisierung von gesundheitlicher Chancengleichheit in allen Alters- und Lebenslagen
- Inhaltlicher Austausch zwischen Betrieben
- Evaluationen zur Effektivität von Maßnahmen
- Bedarf an Angeboten und Maßnahmen in ländlichen Regionen
- Bedarf an gut strukturiertem betrieblichen Gesundheitsmanagement
- Verbesserung der Akzeptanz des betrieblichen Gesundheitsmanagements



# Handlungsbedarf: Wo sehen wir Handlungsbedarf?

---

## Welchen Handlungsbedarf sehen Sie bei sich vor Ort oder in Ihrer Einrichtung zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz in der Arbeitswelt? (2)

- Erreichung der „Unerreichbaren“
- Bedarf an nicht-stigmatisierenden Angeboten
- Suchtprävention in kleinen und mittleren Betrieben
- Sucht bei Arbeitslosen
- Entlastung und Wertschätzung pflegender Angehöriger
- Gesundheitsförderung in der Pflege
- Verbesserung der Beteiligung an Angeboten/Maßnahmen (z. B. älterer Männer)
- Umgang mit nachlassender Belastbarkeit älterer Arbeitnehmer
- Führungskräfte in die Verantwortung nehmen



# Handlungsbedarf: Wo sehen wir Handlungsbedarf?

---

## Welchen Handlungsbedarf sehen Sie bei sich vor Ort oder in Ihrer Einrichtung zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz in der Arbeitswelt? (3)

- Entschleunigung in der Arbeitswelt – Abbau von Dauererreichbarkeit
- Gesunde Ernährung über neue Zugangswege (z. B. über Kinderkochkurse)
- Neue Wege der Ansprache für schwer erreichbare (direkte Ansprache statt Flyer)
- Ausbau der Supervision für Mitarbeiter/innen mit hohem Kontakt zu Menschen
- Spezifische Ansprache/ Informationswege für Mitarbeiter/innen ohne Zugang zu PC
- Kompetenzvermittlung durch Vertrauens-/ Bezugspersonen

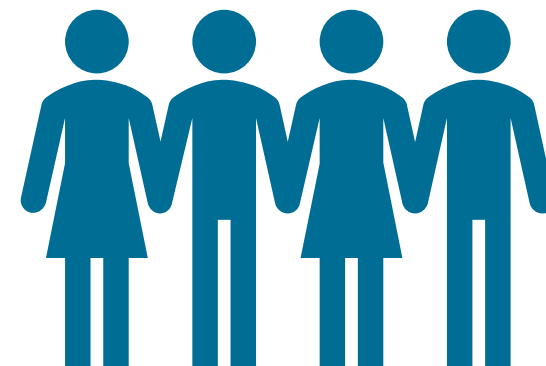
# Handlungsbedarf: Wo sehen wir Handlungsbedarf?

---

**Welche Zielgruppen wurden bisher noch nicht/ schwer erreicht?**

**Wer ist bei Ihnen vor Ort benachteiligt?**

- Langzeiterkrankte
- Erwerbslose
- Seniorinnen und Senioren (v. a. ältere Männer)
- Suchtkranke Menschen
- Pflegende Angehörige
- Eltern, die Elternzeit nehmen
- Außendienstmitarbeiter (Männer ab 50)



# Herausforderung: Was fordert uns heraus?

---

## Welche Herausforderungen gibt es bei Ihnen vor Ort oder in Ihrer Einrichtung bei der Umsetzung von entsprechenden Maßnahmen?

- Knappheit finanzieller Ressourcen/ unsichere Finanzierung
- Infrastruktur als Barriere in ländlichen Regionen
- Schwierigkeit der Vereinbarkeit von Angeboten mit Arbeitszeit/ Wohnort/ Umfeld der Zielgruppen
- Erreichbarkeit der „Unerreichbaren“
- Datenschutzgrundverordnung vs. Filterung nach sozialer Benachteiligung
- Ineffektivität von Maßnahmen
- Erreichung von Langzeiterkrankten



# Ideen & Anknüpfungspunkte: Wie können wir vorgehen?

---

**Welche Ideen und Anknüpfungspunkte sehen Sie, um das Thema der Gesundheitskompetenz in der Arbeitswelt zu etablieren und Maßnahmen umzusetzen?**

- Stärken der interdisziplinären Zusammenarbeit
- Förderung der Zusammenarbeit verschiedener Bevölkerungs-/ Altersgruppen
- Fokussierung des Übergangs von der Schule in die Betriebe
- Bereitstellung von Informationen

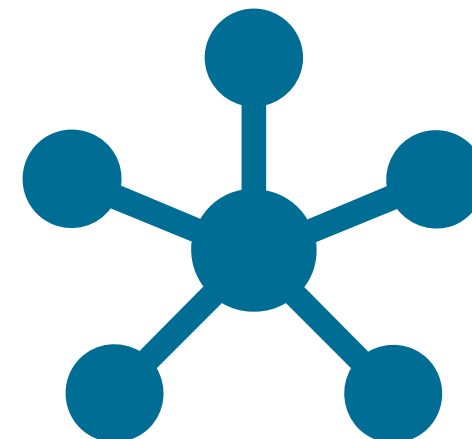


# Ideen & Anknüpfungspunkte: Wie können wir vorgehen?

---

## Wie können wir Sie als Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit in Ihrer Arbeit unterstützen?

- Weitere Veranstaltungen in kleineren Gruppen
- Thema auf lokaler Ebene platzieren
- Thema in Gremien einbringen, z. B. Bayerische Bischofskonferenz, Landrätetagung
- Einbindung von Ärzten, Handwerkskammern, Bayerischem Arbeitgeberverband, Gewerkschaften, Berufsschulen
- Verständliche Aufbereitung des Themas „Gesundheitliche Chancengleichheit“ für Politik/ Entscheidungsträger



# Workshop „Gesundheitskompetenz in der Arbeitswelt“ Was nehmen wir mit?

1. Vielzahl von Maßnahmen – Wirkung oft unklar
2. Weitere Sensibilisierung für das Thema nötig
3. Bedarf an Platzierung des Themas lokal + weiterer Austausch



# LZG

Landeszentrale für  
Gesundheit in Bayern e.V.



GKV-Bündnis für  
**GESUNDHEIT**



**ZPG**  
Bayerisches Zentrum für  
Prävention und Gesundheitsförderung

Bayerisches Landesamt für  
Gesundheit und Lebensmittelsicherheit



## Workshop-Leitung

Andrea Wolff

Telefon: 0152 / 5547 0812

E-Mail: [wolff@lzg-bayern.de](mailto:wolff@lzg-bayern.de)

## Geschäftsstelle

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit

Meglingerstraße 7

81477 München

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

